

- 9. Mrz. 2015, 16:57

Diesen Artikel finden Sie online unter
<http://www.welt.de/116469201>

Die Welt 24.05.13

"China erpresst EU-Staaten"

Solar-Lobbyist Nitzschke verteidigt die Strafzölle gegen chinesische Importe Von [Daniel Wetzel](#)

Deutsche Solar-Unternehmen haben in den vergangenen Monaten reihenweise Insolvenz angemeldet. Gegen die Konkurrenz billiger Solarmodule aus chinesischer Massenfertigung kamen die hiesigen Produzenten nicht an. Die vom Solarworld-Manager Milan Nitzschke geleitete Hersteller-Initiative "EuProSun" geht von Dumping aus und setzt sich deshalb in Washington und Brüssel für Strafzölle auf billige chinesische Solartechnik-Importe ein. Die [USA](#) (Link: <http://www.welt.de/themen/usa-reisen/>) haben bereits Handelsbarrieren errichtet. Anfang Juni will auch die EU-Kommission entscheiden, ob sie vorläufige Strafzölle gegen chinesische Billiganbieter erhebt. Der Außenhandelsverband BGA und andere Industrievertreter fürchten, dass dies zu einem Handelskrieg mit [China](#) (Link: <http://www.welt.de/themen/china-reisen/>) ausarten könnte. Die Auseinandersetzung wird bereits auf höchster politischer Ebene geführt: Am Wochenende will Chinas Ministerpräsident Li Keqiang auf seinem Staatsbesuch in [Berlin](#) (Link: <http://www.welt.de/themen/berlin-staedtereise/>) mit Bundeskanzlerin Angela Merkel auch über den Solarstreit sprechen. Es geht um ein Importvolumen von 21 Milliarden Euro pro Jahr. Im Gespräch mit der "Welt" verteidigt EuProSun-Präsident Milan Nitzschke die geplanten Strafzölle gegen Kritik.

DIE WELT: Selbst wenn die EU im Juni vorläufige Zölle auf chinesische Solarprodukte erhebt: Käme der Schutz europäischer Hersteller nicht viel zu spät?

Milan Nitzschke:

China dumpt im Solarbereich seit drei Jahren und das hat uns bis heute schon allein 30 Insolvenzen und Werksschließungen in [Deutschland](#) (Link: <http://www.welt.de/themen/deutschland-reisen/>) und 60 in Europa gekostet. Trotzdem kommen die Maßnahmen nicht zu spät, aber sie kommen in allerletzter Minute für all diejenigen, die hier noch produzieren. Und das sind immerhin die nach wie vor technologisch führenden Unternehmen in der Solarbranche.

Für wie viele Unternehmen spricht EuProSun noch?

Wir haben damit angefangen, ein Viertel der europäischen Solarproduktion zu repräsentieren. Heute vertritt EuProSun die Interessen von rund 40 Solarherstellern und damit der großen Mehrheit der europäischen Industrie.

Welche Bedeutung hätten vorläufig aufgestellte Handelsbarrieren gegen China auf die Verhandlungen mit den Gläubigern Ihres eigenen Unternehmens, Solarworld?

Die Einführung von Antidumpingzöllen in Europa führt dazu, dass wir wieder ein Level-Playing-Field – fairen Wettbewerb – bekommen. Das wird jedem Hersteller in Europa helfen, denn dann kann er seine Stärken auf dem Markt wieder ausspielen und muss nicht fürchten, von chinesischen Dumpingpreisen ausgebootet zu werden.

Wie gehen Sie mit dem Vorwurf um, dass die Strafzölle nur wenigen Produzenten in Europa nützen, gleichzeitig aber vielen Projektierern und Betreibern von Solarparks schaden würden, da sich deren Investitionen bei teureren Modulpreisen nicht mehr lohnen?

In den USA haben wir seit Anfang letzten Jahres Zölle gegen chinesische Dumpingware. Das hat niemandem geschadet. Im Gegenteil, der Markt in den USA ist danach erst richtig gewachsen. Es hat keinen Preisanstieg gegeben, aber die heimischen Hersteller konnten im eigenen Land wieder ihre Produkte verkaufen, weil die Dumping-Importe aus China um 70 Prozent zurückgegangen sind. Heute gibt es mehr Jobs in der Solarbranche in den USA als vor den Zöllen. Auch in Europa kostet es keine Arbeitsplätze, wenn man einfach nur das geltende Recht anwendet. Um nichts anderes geht es hier. Man kann keinen nachhaltigen Solarmarkt aufbauen auf illegal gehandelten Waren.

Der Bundesverband Groß- und Außenhandel hält es für "Wahnsinn", dass Europa wegen einer relativ unbedeutenden Solarbranche in einen Handelskrieg mit China zu geraten droht. Sind die Kollateralschäden Ihrer Initiative zu groß?

Solartechnologie ist eine der wenigen Zukunftsindustrien, die wir noch in Deutschland haben. Aber dass der Außenhandelsverband sich nicht um inländische Produktion schert, verwundert jetzt auch wieder nicht.

Dennoch drohen Gegenmaßnahmen der chinesischen Regierung. Europäische Hersteller von Silizium fürchten um ihre Chancen in China.

China hat begonnen, Mitgliedstaaten der EU zu erpressen, sei es durch Zollmaßnahmen beispielsweise gegen französischen Wein oder deutsche Rohre, oder durch direkten Druck auf finanzschwache Staaten. Die EU darf aber nicht erpressbar sein, sonst bestätigt man China darin, dass für sie keine Regeln gelten. Hier geht es um geltendes Handelsrecht, WTO-Recht, EU-Recht. Danach ist Dumping verboten, weil es massiv Werte vernichtet – Unternehmen und Jobs. Dieses Handelsrecht nicht anzuwenden wäre ein fataler Fehler. Nicht nur, weil man die Zukunftstechnologie Solar verlieren würde, sondern damit die gesamte Industrie in den rechtsfreien Raum stellt.

Deutsche Solarfirmen profitieren nicht nur indirekt durch die hohe EEG-Vergütung, sondern auch direkt durch Ansiedlungsförderung einzelner Bundesländer. Droht der Beihilfe-Vorwurf auf die deutsche Branche zurückzufallen?

Das EEG fördert die Solarstromerzeugung, egal aus welchem Land die Anlage kommt. Bis heute hat China mit seinen subventionierten Solarmodulen bereits 80 Prozent des deutschen

Marktes erobert. Also wenn, dann profitieren wohl zu 80 Prozent chinesische Hersteller von dieser Förderung. Was Sie mit Ansiedlungssubventionen meinen, sind die Strukturfonds der Europäischen Union, aus denen die Ansiedlung in strukturschwachen Regionen, beispielsweise Ostdeutschland, gefördert wird. Das ist zum einen völlig WTO-konform, zum anderen in der Summe im Promillebereich dessen, was der chinesische Staat in den Export seiner Solarprodukte steckt.

Könnten die chinesischen Anbieter die Barriere nicht unterlaufen, indem sie schon mal die Preise senkten?

Die Chinesen bieten heute 30 bis 50 Prozent unter den eigenen Herstellungskosten an. Die Preise nochmals zu senken, hieße noch mehr Geld zu verlieren. Ich glaube eher, dass China angesichts der Antidumpingzölle zur Vernunft kommen wird und das Dumping stoppen wird, denn auch die reichste Staatswirtschaft kann nicht ewig Geld verbrennen.

Zeigt nicht die Erfahrung mit den US-Strafzöllen, dass diese wenig Effekt haben? Chinesische Anbieter umgehen dort die Handelsbarriere mit allerlei Tricks, zum Beispiel mittels koreanischer Solarzellen.

Die Importe von chinesischen Dumpingmodulen, sei es mit chinesischen, koreanischen oder taiwanesischen Zellen, sind in den USA um 70 Prozent zusammengebrochen. Und der Vorschlag der EU wird, soweit man hört, Umgehungsmöglichkeiten noch weiter einschränken. Wer dann noch Zollbetrug begeht, wird dafür auch zur Rechenschaft gezogen.

© WeltN24 GmbH 2015. Alle Rechte vorbehalten